

Kunst: Die Schriesheimerin Jo Goertz lässt Künstler ihre Porträts übermalen und bringt ein ungewöhnliches Fotobuch heraus

Zweifacher Blick auf den Menschen

Von unserem Redaktionsmitglied
Annika Wind

HA Schult zeigt sich stolz wie Napoleon. Er strafft den Bauch, nimmt Haltung an und besteigt Betonklötze, um von ihnen aus einiger Distanz herabzublicken. Selbstbewusst wie der einstige Herrscher, lässig und erhaben schaut er in die Kamera. Seht her, scheint HA Schult zu sagen: Ich stehe über den Dingen. Und die Fotografin Jo Goertz drückt auf den Auslöser und hält ihn fest: den Moment, in dem sich der Kölner Künstler selbst inszenierte.

„Photography meets Artist – Das Porträt in der Verwandlung“ hat die Schriesheimerin ihren Fotoband genannt, der 26 Künstler und Kulturschaffende gleich in mehrfacher Ausführung zeigt: Goertz' fotografierte Persönlichkeiten wie Bernhard Heisig oder Elvira Bach. Und sie kehrte zu ihnen zurück, als die Bilder entwickelt waren, um sie von den Gezeigten bearbeiten zu lassen. Mit Farben, Texten oder als Collagen. Nicht alle präsentierten sich so selbstverliebt wie HA Schult. Den

Maler Walter Stallwitz etwa zeigte Goertz als aufgeschlossenen, aber nachdenklichen Menschen, der vor sich hinsinniert oder auf einer Aufnahme mit den Händen redet. „Ich hatte einige Skrupel mich selbst zu übermalen“, erinnert sich der Mannheimer, der sein Antlitz mit flirrenden Farben überdeckte, die Strukturen seines Körpers nach-



Der Mannheimer Maler Walter Stallwitz, wie ihn die Fotografin Jo Goertz sah (links) und wie er sich selbst übermalte.

zeichnete, aber sie auch im für ihn typischen Farbentaumel untergehen ließ. Stallwitz verdeckte sich geradezu – im Gegensatz zum Kölner Kabarettisten Walter Bockmeyer, der sich mit Perlen umgab, Hörner aufsetzte und damit auch einen Teil seiner Persönlichkeit offenlegte.

Seit der Antike hatten Porträts auch eine existenzsichernde Aufga-



be – in Form von Herrscher- oder Papstdarstellungen, als Bilder für die Brautschau oder Bürgerporträts. Eine wichtige Rolle spielte die Haltung des Körpers und des Kopfes, der Ausschnitt des Gezeigten oder Attribute, die er bei sich trug. Ein solches, allerdings der Jetztzeit, nutzte auch der New Yorker Künstler James Rizzi, der sich mit einem pinkfarbenen Handy ablichten ließ – und sein Porträt am Ende mit seinen typischen Strichmännchen-Dekorationen verzierte. Fotografie ist mehr als nur die wahrheitsgetreue Wiedergabe eines Gesichtes – das zeigt auch dieser Fotoband, der manche Charakterstudie enthält. Zum einen durch den Blick der Fotografin. Und zum anderen durch die Selbstinterpretation der Gezeigten, die ihre Darstellung überarbeiteten. Goertz' Aufnahmen liefern daher nicht nur ungewöhnliche, künstlerische oder selbstironische Blicke auf einige Kreative unserer Zeit – sondern auch sehr persönliche.

Jo Goertz: Photography meets Artist. Kerber. 160 S., 65 Euro.

BILD: HF